

*Sonderdruck aus/Offprint from*

# DIE WELT DER SLAVEN

Internationale Halbjahresschrift  
für Slavistik

Herausgegeben von  
Daniel Bunčić (Köln), Susanne Frank (Berlin),  
Schamma Schahadat (Tübingen), Monika Wingender (Gießen)

Jahrgang 67 (2022), Heft 2

Harrassowitz Verlag · Wiesbaden

## **Beirat**

Raoul Eshelman, Rainer Grübel, Wolfgang Hock, Sebastian Kempgen, Aleksandr Lavrov, Volkmar Lehmann, Peter Rehder, Wolf Schmid, Ulrich Schweier, Igor Smirnov, Klaus Steinke, Michael Wachtel, Anna Zalizniak

## **Einsendung von Artikeln und Rezensionen über:**

<https://weltderslaven.de/>

Eine Verpflichtung zur Besprechung oder Rücksendung zugesandter Bücher kann nicht übernommen werden. Rezensionen nur nach Rücksprache.

Inhaltsverzeichnisse aller Jahrgänge unter:

<https://weltderslaven.de/>

Die Zeitschrift wurde 1956 im Harrassowitz-Verlag gegründet und erscheint seit Band 61 (2016) wieder bei Harrassowitz.

Von Band XVII (1972) bis XXI (1976) erschien sie im Böhlau-Verlag (Köln/Wien) und von Band XXII (1977) bis LX (2015) im Verlag Otto Sagner (München).

Alle Artikel haben einen anonymen Peer-Review durchlaufen.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek  
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <https://www.dnb.de/> abrufbar.

Bibliographic information published by the Deutsche Nationalbibliothek  
The Deutsche Nationalbibliothek lists this publication in the Deutsche Nationalbibliografie; detailed bibliographic data are available on the internet at <https://www.dnb.de/>.

© Otto Harrassowitz GmbH & Co. KG, Wiesbaden 2022

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt.

Jede Verwendung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen jeder Art, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und für die Einspeicherung in elektronische Systeme.

Gesetzt aus der Campus Garamond von MacCampus und der Hypatia von Adobe

Druck und Verarbeitung: Hubert & Co., Göttingen

Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier


Printed in Germany

<https://www.harrassowitz-verlag.de/>

ISSN 0043-2520  
eISSN 2193-5475

DOI Zeitschriftenreihe 10.13173/0043-2520  
DOI Titel 10.13173/WS.67.2

## Editorial

Миръ мир mir mir mír mier měr pokój  ..... v

## I. Wortspiele, Versprecher, Neologismen und Verschiebungen in der russischen Kultur des 19.–21. Jahrhunderts

Станислав Савицкий Каламбуры, оговорки, неологизмы и сдвиги в русской культуре XIX–XXI вв. ....	195
Надежда Григорьева Ошибка и забывание в смеховом контексте (от Зоценко до YouTube) .....	199
Станислав Савицкий Панмонголизм и игра слов: К постановке проблемы смеха в творчестве Владимира Соловьёва .....	212
Андрей Россомахин Сдвигология Алексея Кручёных в контексте акционизма (непристойный аспект) .....	228
Илона Светликова Каламбуры Андрея Белого: Герб Аблеуховых .....	237
Мария Чернышева Марина, ведущая народ: Визуальный каламбур Адольфа Шарлеманя .....	251
Дмитрий Калугин, Наталья Мовнина Слово — мысль — дело: Опыт исследования исторической семантики понятия «дело» .....	259

## II. Weitere Artikel

Руслан Ляпин (Не)подлинное бытие в творчестве А. Платонова (на материалах повести «Сокровенный человек» и рассказов «Фро» и «Река Потудань») .....	271
Вадим Б. Крысько, Игорь М. Ладыженский Поп-сквернослов: Обсценные маргиналии в древнерусском евангелии .....	286

Joseph J. Winslow	
Old Church Slavonic phonemes: The problem of /j/ and /ě, a/	
after palatals .....	296
Salvatore Del Gaudio	
Language situation in the District of Homel' (Belarus) .....	324
Rafał L. Górski, Dorota Mika	
Middle Polish constructions of comparison of inequality .....	352
Kamil Stachowski	
Etymologising the Slavic werewolf .....	369
Michael Moser	
Geschichte und Gegenwart des Russischen in der Ukraine:	
Ein Überblick .....	393
<b>III. Rezension</b>	
Ivan P. Petrov	
Taseva, Lora & Marti, Roland (eds.). 2020. <i>Translations of patristic</i>	
<i>literature in South-Eastern Europe</i> .....	424

# МИРЪ МИР МИР MIR MÍR MIER MĚR POKÓJ ལྷོ་ཕྱི་ལོ་

## Editorial

Wissenschaft ist normalerweise unpolitisch. Denn während wissenschaftliche Erkenntnisse Grundlage politischer Entscheidungen sein können und müssen – wie wir unter anderem in der immer noch andauernden Pandemie gesehen haben –, dürfen politische Ansichten keine Rolle für die Gewinnung dieser Erkenntnisse spielen. Daher verzichten die Herausgeberinnen wissenschaftlicher Zeitschriften gewöhnlich darauf, in ihrer Rolle politisch Stellung zu beziehen. Die jüngsten schrecklichen Ereignisse aber beeinträchtigen auch die wissenschaftliche Arbeit in einer Weise, die uns zu einer solchen Stellungnahme zwingt.

Die Zeitschrift *Die Welt der Slaven* adressiert schon mit ihrem Titel die Erforschung aller slavischen Sprachen, Literaturen und Kulturen. Um uns dieser Forschung widmen zu können, benötigen wir vor allem zwei Dinge: Frieden und Meinungsfreiheit.

Vladimir Putins Regime hat beides zerstört.

Durch dessen von langer Hand geplanten und am 24. Februar begonnenen menschenverachtenden Angriffskrieg sind unsere Kolleginnen in der Ukraine gezwungen, um ihr nacktes Überleben zu kämpfen, so dass an Wissenschaft nicht mehr zu denken ist. Einige mussten fliehen; viele sind geblieben, um ihre Demokratie gegen Diktatur und Gewalt zu verteidigen; wie viele durch die russischen Bomben sterben werden, werden wir erst wissen, wenn die Waffen endlich schweigen. Wir fühlen mit allen Menschen in der Ukraine, denen dieser Krieg aufgezwungen wurde, und stehen zu ihnen.

Gleichzeitig ist dieser Krieg ein Angriff auf die Meinungsfreiheit, der die Arbeit auch unserer russischen Kolleginnen beeinträchtigt. Das vorliegende Heft enthält einen Artikel, der schon vor dem 24. Februar im Heimatland der Autoren nicht gedruckt werden konnte und deshalb als *tamizdat* in unserer Zeitschrift erscheint. Das Unterschreiben dieses Editorials würde in Russland nun mit bis zu fünfzehn Jahren Lagerhaft bestraft werden. Dennoch haben sich viele unserer russischen Kolleginnen offen gegen den Krieg ausgesprochen. Auch deren Mut erkennen wir an und wollen weiter mit ihnen zusammenarbeiten.

Zusammen mit dem Verband der deutschen Slavistik und anderen nationalen und internationalen slavistischen Organisationen (z. B. der British Association for Slavonic and East European Studies, der American Association of Teachers of Slavic and East European Languages oder der Slavic Linguistics Society), mit den Redaktionen anderer slavistischer Zeitschriften (z. B. Sonnenhauser & Eckhoff & For-

tuin 2022 für *Russian Linguistics*, Marcialis 2022 für *Studi Slavistici*, Murav 2022 für *Slavic Review*) und mit den Völkern der Welt (United Nations 2022) verurteilen wir den Angriff der Russischen Föderation auf die Ukraine, fordern ein Ende der Gewalt und den Rückzug der russländischen Truppen.

Die Herausgeberinnen der Zeitschrift *Die Welt der Slaven* fühlen sich weiterhin der Verständigung zwischen den slavischen (und nichtslavischen) Völkern und der freien Äußerung wissenschaftlich fundierter Meinungen verpflichtet.

28. März 2022

Daniel Bunčić  
 Susanne Frank  
 Schamma Schahadat  
 Monika Wingender

### Quellenangaben

- American Association of Teachers of Slavic and East European Languages (AATSEEL). 2022. The Executive Council... <https://www.aatseel.org/> (Zugriff 28.03.2022).
- British Association for Slavonic and East European Studies. 2022. BASEES Statement on Russia's act of aggression against Ukraine. <http://basees.org/news/2022/2/24/basees-statement-on-russias-act-of-aggression-against-ukraine> (Zugriff 28.03.2022).
- Marcialis, Nicoletta. 2022. Nětъ voinë. *Studi Slavistici*. <https://oaj.fupress.net/index.php/ss/index> (Zugriff 28.03.2022).
- Murav, Harriet. 2022. In response to Putin's brutal invasion and in support of Ukraine... <http://www.slavicreview.illinois.edu/> (Zugriff 28.03.2022).
- Slavic Linguistics Society. 2022. Position statement on the Russian invasion of Ukraine. [https://www.slaviclinguistics.org/wp-content/uploads/2022/02/POSITION-STATEMENT-ON-THE-RUSSIAN-INVASION-OF-UKRAINE\\_2.26.2022.pdf](https://www.slaviclinguistics.org/wp-content/uploads/2022/02/POSITION-STATEMENT-ON-THE-RUSSIAN-INVASION-OF-UKRAINE_2.26.2022.pdf) (Zugriff 28.03.2022).
- Sonnenhauser, Barbara & Eckhoff, Hanne & Fortuin, Egbert. 2022. February 24, 2022: Can there be a future for Russian linguistics? *Russian Linguistics*. <https://doi.org/10.1007/s11185-022-09251-y> (Zugriff 28.03.2022).
- United Nations. 2022. Aggression against Ukraine. *United Nations Document A/ES-11/L.1*. <http://undocs.org/A/ES-11/L.1> (Zugriff 28.03.2022).
- Verband der deutschen Slavistik. 2022. Stellungnahme zum Angriff auf die Ukraine, 24.02.2022. <http://slavistik.org/angriff.html> (Zugriff 28.03.2022).

(Außer diesem Editorial waren alle Beiträge dieses Hefts bereits vor dem 24. Februar 2022 druckfertig.)

# Слово — мысль — дело

## Опыт исследования исторической семантики понятия «дело»

Дмитрий Калугин, Наталья Мовнина

---

### Word — thought — “delo”: A study of the historical semantics of the notion “delo”

The article discusses an episode in the history of the concept of *delo* 'matter, affair, work, case, deed', relating it to the social changes in Russia at the turn of the 19th century. At that time the concept of *delo* started to drift apart from that of 'rank', as human beings began to be conceived separately from the kind of activity that had been specific to their place in society. These processes motivated the individual to set out on a search for his or her *delo*. This search has its internal logic, whose integral part was making sense of the very concept of *delo*. This necessitated the development of a new language that arose out of a collision between the word's different contexts of use, as the previously established meanings were turned inside out and new patterns emerged. Behind his wordplay hid the question of the moral validity of the subject, one that the Russian literary tradition related to the ability to correlate word/thought with action (the criticism of “beautiful souls”). The history of this concept also discloses the quest for a new kind of unity, for a new synthesis of thought, word and *delo* in the making of history (Russian history, in the first place), as well as an awareness that a radical change was called for in civil service, personal life, and ultimately in society at large.

**Keywords:** Russian literature; *delo*; word/thought; German philosophy; concept; personal life; wordplay

**Kalugin, Dmitrij Ja.** • National Research University “Higher School of Economics”, St. Petersburg • dkalugin@hse.ru

**Movnina, Natal'ja S.** • Saint Petersburg State University and National Research University “Higher School of Economics”, St. Petersburg • nasha.mova@gmail.com

Исследование выполнено по проекту «Русская литература и ее международные связи», поддержанного программой «Научный фонд» НИУ ВШЭ в 2021 г.

*Die Welt der Slaven* 67 (2022) 2, 259–270

DOI: 10.13173/WS.67.2.259

---

Эта статья посвящена связке понятий *слово — мысль — дело* и ее трансформациям в переписке второй трети XIX века. О каждой части этой связки может быть написано подробное исследование, все ее элементы вовлечены в исторические изменения и лишены устойчивости, находятся в состоянии сближения-отталкивания, могут быть разнесены в тексте, предстать в неузнавас-

мом виде и, в конечном счете, просто ничего не значить. Ее анализ может быть выстроен в любом порядке и даст, в каждом случае, свой собственный нарратив. Для нас исходным пунктом будет понятие *дело*, поиском которого одержимы мыслящие (и пишущие) люди XIX века, которое может быть «своим», «серьезным», «большим» или «маленьким», может быть просто делом, которое надо «делать», но которое часто еще не до конца понятно самому делателю. Анализ семантики этого понятия позволит прояснить исторический и социальный характер изменений, которые происходят с 1830-х по 1860-е годы.

Эпистолярная проза в качестве основного материала выбрана не случайно: в силу своей природы письмо («воображаемый разговор отсутствующего с отсутствующим») представляет собой имитацию устной речи, допускающую широкое использование инверсий, словесной игры и каламбуров, что вполне соответствует многозначности понятия *дело* и его укорененности в различных семантических полях — торговом (*иметь свое дело*), в дальнейшем расширившемся до обозначения любой деятельности, судебно-бюрократическом (*уголовное дело, канцелярское дело*), философском (через осмысление проблемы действия). Следует также выделить не менее существенный аспект — обозначение разговора, речи в устойчивых выражениях, наподобие *говорить дело*, где *дело* оказывается близким к слову *суть* или *толк*, обозначающему как саму речь, так и высказываемые резоны, мысль. Таким образом, понятие *дело* в определенных контекстах будет иметь значение как слова («разговора», «речи»), так и смысла, который выражается этой самой речью. Это наложение значений и создает большие возможности для словесных игр.

История понятия *дело* непосредственным образом связана с системой структурных соответствий, устанавливающих единство человека с местом и должностью, которые понимаются как заданные и не нуждаются в конкретизации. Можно сказать, что характер дела и действия в каждом конкретном случае определяется пониманием жизни и возможностями, которые находятся в распоряжении человека, тождеством действия и самим характером дела, его формой и содержанием (= *делать дело*). В обществе, где последовательно реализуется сословный принцип, выбора кем-то стать, следуя собственным стремлениям, не существует. Исключение составляет, если обратиться к древнерусским контекстам использования этой формулы (др.-русс. *дѣлати дѣло, дѣлати дѣлание*), выбор монашеского или *духовного дела*, позволяющего радикально изменить свой статус и отказаться от мирских дел. В «Житии Феодосия Печерского» монашеская жизнь, представляющаяся идеальным образом человеческой жизни, описывается как сосредоточен-



ность каждого на своем деле, существующем в рамках общего делания («дѣлающема има къждо свое дѣло», Творогов 1997: 394).<sup>1</sup>

Трансформация сословного общества, ускорившаяся после войны 1812 года, выразилась в расшатывании системы, при которой существует жесткая закреплённость дела за социальной группой, или, если использовать более аутентичный язык, за *чином*. Если в начале XVIII века ответственность за поддержание порядка и, следовательно, сословного принципа, оказывается возложенной на государство, перехватывающее в лице своих идеологов, например, Феофана Прокоповича, соответствующие фигуры религиозного дискурса и вписывающего их в новый контекст,<sup>2</sup> то распадение связи между делом и местом в социальной иерархии проблематизирует в первую очередь дело, которое становится предметом поиска, требующим от человека самоопределения в выборе разных вариантов будущего.

Открывающиеся перспективы предполагают наряду с традиционными новые формы деятельности, которые могли бы составить «дело»: например, если говорить о России, это появление литературной критики, благотворительной и общественной деятельности, а позднее и возможность участия в революционном движении (*революционное дело*). Можно сказать, что *дело* теперь не определяется исключительно сферой государственных дискурсов и социальных иерархий, принимаемых как должное, а попадает в эпицентр общественных дискуссий, где оно становится предметом обсуждения и где, соответствующим образом, устанавливаются новые соотношения личного и общественного. Отсутствие социальной определенности порождает неопределённость семантическую, провоцирует включение *дела* в языковые игры,

<sup>1</sup> Это сочетание будет активно фигурировать в квазирелигиозных дискурсах XVIII и XIX веков. Так, например, обличая праздность, Григорий Сковорода (1973: 353), в тексте с показательным названием «Толкование из Плутарха о тишине сердца», отмечает: «Нет святее сего слова: природе последовать, мочь нести чин, найти в праздности сладость есть то же с Богом делать, дело делать сладко есть то же достоинство в силе».

<sup>2</sup> Феофан Прокопович в «Слове в день Святаго Благовернаго князя Александра Невского» (1718) представляет сословный порядок как «богоданный», где за каждым чином закреплено свое собственное дело: «Всякий чин, правильно приемлемый, от самаго бога подается. Много о том в писании: “Бог судиа есть: сего смиряет и сего возносит”. Ныне же довлет сие апостольское слово: “Несть власть аще не от бога”. От сих двоих ведений ясно знати может всяк про себе, кое ему належит дело. Аще бо испытовати долженствуем, что есть воля божия, яко же являет первое ведение, то не то должное нам и богу угодное дело, которое нам мнится быти таковое. Аще же всякий чин от бога есть, якоже ведение второе показывает, то самое нам нужнейшее и богу приятное дело, его же чин требует, мой — мне, твой — тебе, и тако о прочиих» (Прокопович 1961: 98). Анализ этого фрагмента в связи с понятием о долге и должностях христианина см. Маслов (2009: 243–247).

которые высвечивают и контекстуализируют широкий спектр значений, сталкивая их между собой.

Если обратиться к другим компонентам связки *слово — мысль — дело*, то *дело* в сочетании со «словом», имеющим собственную историю, будет встраиваться в религиозные и юридические контексты. Антитеза *слова* и *дела* восходит, если оставить дохристианскую историю этого сочетания, к Первому посланию ап. Иоанна: «Чадца моя, не любим словом ниже языком, но делом и истиною» (1 Ин. 3:18); ср. также вариант, где *слово* и *дело* не противопоставлены друг другу, а синонимичны (напр., «Истину словом и делом проповеда»; см. подробнее Дегтев & Максеева 2000: 169–170). В XVII–XVIII веке антитеза используется преимущественно в юридических контекстах в рамках расследований дел о преступлениях против государя (*слово и дело государево*). Специфический синтез религиозного и юридического, задаваемый этой формулой, разрабатывался в гражданской лирике 1810-х – первой половины 1820-х годов с коннотациями политического действия и акцентом на второй части. См., например, у А. А. Бестужева в стихотворной повести «Андрей, князь Переяславский»:

«И всё решит способный ум.  
Тогда на слово и на дело  
Я дал обет Всеволоду смело,  
И острый меч и юный век» (Семенко 1960: 270).

Принципиальная трансформация этой формулы происходит благодаря немецкой идеалистической философии, концентрирующейся на проблеме действия и субъекта и добавляющей к *слову* и *делу* *мысль*. Особую роль здесь будет играть также знакомство русской читающей публики с «Фаустом» Гете (см., например, классическую работу Жирмунский 1982, а также работу, посвященную специально этой проблеме Сергиевский 1932). Антитеза *слова* и *дела* в знаменитой сцене, где Фауст в своем кабинете размышляет над переводом первого стиха Евангелия от Иоанна, в текстах русских авторов определила целый пласт идеологических споров, которые велись, начиная с 1830-х годов. Можно сказать, что «Фауст» связал понятие *Tat* ‘деяние, действие, поступок’ с поисками нововременного субъекта не только за счет того, что на его страницах многократно звучат призывы к *делу* (к «делу, к жизни шумной», которой противостоит бесплодная «*grau[e] Theorie*», и к полезному делу, к «великим делам»), но еще и потому, что он противопоставил его категории *слова* как слова библейского, связанного с традицией и авторитетом, соотнеся его при этом с силой (*Kraft*) и смыслом (*Sinn*).<sup>3</sup>

<sup>3</sup> О значении «Фауста» для концептуализации дела-действия пишет Л. Гинзбург, комментируя размышления Белинского (1956: 435) о социальности и необходимости «общего дела»: «Я теперь совершенно сознал себя, понял свою натуру: то и другое

Эта сложная амальгама значений действует в триаде слово-дело-мысль и ниже мы постараемся показать, как она по-разному заявляет о себе в зависимости от «идеологического» контекста. Исходным пунктом анализа станет обмен письмами между Чаадаевым и Вяземским, произошедший зимой-весной 1847 года. Эпоха, о которой идет речь, располагается между философскими исканиями 1830-х и первой половины 1840-х годов и тектоническими изменениями, начавшимися после 1855 года, когда многие идеи предшествующих десятилетий подверглись безжалостной ревизии. Промежуточный характер эпохи вполне сказался и в характере использования понятия *дело* в переписке этих двух авторов: оно довольно размыто, его конкретизация отнесена в будущее, которое кажется еще неопределенным, в его концептуализации действуют, в той или иной степени опосредованности, разные силы (западничество — славянофильство), разная география (Петербург — Москва), разные среды (интеллектуальные кружки, неинституализированное дружеское общение).

6 января 1847 года П. А. Вяземский, после долгого перерыва, пишет письмо П. А. Чаадаеву. Извиняясь за молчание и вскользь упоминая о разных делах, в частности о попытке пристроить Кавелина на службу («К»), Вяземский пишет о желании навестить Чаадаева в Москве: «посмотреть на умственное движение ваше, послушать ваших споров: здесь всего этого нет» (Чаадаев 1991: ??, 492). Здесь — это в Санкт-Петербурге, и дальше Вяземский сравнивает две столицы и сравнение это — чрезвычайно красноречиво:

«...у вас недостаток в практической жизни. Вы очень умны в Москве, но у вас мало наличных и ходячих мыслей в обращении. Вы капиталисты, но ваши миллионы все в кредитных бумагах на дальние сроки и в акциях, которых выручка отложена на неопределенное время, так что на свои нужды и на насущные нужды ближних нет у вас карманных денег. А у иного в Москве все богатство в древних медалях. Для охотников и знатоков они имеют большую и неизменную цену, но подите с ними на рынок — вы не купите на них и осьмушки хлеба, а еще того смотри, что схватит вас полиция, как делателей фальшивой монеты. Здесь крайность другая. Все разменено на мелочь, и каждый гривенник должен тотчас окупиться. У нас возбудила общее внимание книга Гоголя. То-то у вас будут толки о ней» (Чаадаев 1991: ??, 492–493).

---

может быть вполне выражено словом *Tat*, которое есть моя стихия». Гинзбург (1977: 103–104) отмечает, что «слово “действие” не случайно употреблено по-немецки. Новые установки преемственно связываются с уже пережитым духовным опытом — с идеей деяния в “Фаусте” (“Im Anfang war die Tat”), с гегелевской концепцией деятельности». Использование немецкого слова для обозначения «дела» находим также в письме Огарева (1956: 136) к Герцену: «Что делаешь ты? ... Из мира ощущений, мечтаний, смутных идей, из области мысли даже я пришел к положительному, ищу die *Tat* и полон надежды».

Упоминаемая в письме книга — *Выбранные места из переписки с друзьями* Гоголя, о которой сам Вяземский планирует написать статью (статья «Языков и Гоголь» вышла в *Санкт-Петербургских ведомостях*, 1847, №№ 90–91, 24–25 апреля). Вяземский не использует понятие «дело», но пишет о «практической жизни», а развернутая метафора, где «обращение мыслей» уподобляется «обращению денег», переводит все это на деловой, коммерческий уровень, актуализируя связь практики с торговлей. Яркое сравнение мыслей с деньгами можно рассматривать как дань меркантилистской риторике XVIII века.

29 апреля того же года Чаадаев отвечает на это письмо Вяземского:

«Спасибо, любезный князь, за ваше милое письмо. Дело К. постараемся сами устроить, а вас все-таки благодарим за ваше участие. С вашим суждением о нашем житье-бытье я не совершенно согласен, хотя, впрочем, вы во многом и правы. Что мы умны, в том никакого нет сомнения, но чтоб в уме нашем вовсе не было проку — с этим никак не могу согласиться. Неужто надо непременно **делать дела, чтобы делать дело?** Конечно, можно **делать** и то и другое; но из этого не следует, чтобы мысль, и не выразившаяся еще в жизни, не могла быть вещь очень **дельная**. Настанет время, она явится и там. Разве люди живут в одних только департаментах да канцеляриях? Вы скажете, что мысли наши не только не проявляются в жизни, но и не высказываются на бумаге. Что ж **делать?** Знать грамотка нам не далась. Но зато, если б вы послушали наши **толки!** Нет такого современного или несовременного вопроса, которого бы мы не решили, и все это в честь и во славу святой Руси. Поверьте, **в наших толках очень много толку.** Мир всплеснет руками, когда все это явится на свет дневной. Но поговорим лучше о **деле**, и вам и нам **общем**». (Чаадаев 1991: II, 198–199).<sup>4</sup>

В приведенном фрагменте обыгрываются, в несколько навязчивой форме, все основные значения понятия *дело*.<sup>5</sup> Импульсом для переосмысления этого понятия становится соображение Вяземского о недостатке «практической жизни», которым, по его мнению, отмечена московская умственная жизнь. Именно оно запускает противопоставление двух типов мыслей: одни могут немедленно реализовываться на практике, другие подразумевают неопределенную временную перспективу и не имеют связи с нуждами настоящего. Разворачивая денежную метафору, Вяземский с замечательной последовательностью высмеивает отвлеченные рефлексии о прошлом и будущем России, которые подобны кредитным бумагам, акциям с обещанной миллионной выручкой или памятным медалям, и которые грозят обернуться «фаль-

<sup>4</sup> Все выделения в цитатах, за исключением особо оговоренных случаев, принадлежат авторам статьи.

<sup>5</sup> Такое сочетание можно более точно определить как антанакласис (повтор одних и тех же слов, имеющих различные смысловые оттенки). В качестве примера антанакласиса обычно приводят понятие *слово* в начале Евангелия от Иоанна (1:1): «В начале было Слово, и Слово было у Бога, и Слово было Бог».

шивой монетой». Совсем другое дело и противоположная крайность, «наличные и ходячие» мысли (разменянные на мелочь), которые немедленно находят себе применение. Намеренное снижение *мысли* до торговой метафоры призвано подчеркнуть именно важность превращения мыслей в *дела* (хотя понятие *дело* у Вяземского не названо, оно подсказывается связью *дела* с торговой сферой). По существу же, речь идет о том, что нигде в России еще нет настоящей философской мысли, которая при этом не отрывалась бы от практических потребностей и была бы одновременно и *делом*.

Отталкиваясь от соображения Вяземского, что *мысль* должна быть *делом*, пусть и не названным, Чаадаев создаст цепочку подстановок для понятия *дела*, благодаря которой он не только отстаивает ценность другого типа мыслей, но и переосмысливает само *дело*, которое связывается не с (государственными) делами («департаментами да канцеляриями»), но с мыслью, которая не воплощена еще ни в какой внешней форме, кроме разговоров, «толков», и сама не имеет окончательного воплощения. В конечном счете акцент падает на *толки* — эфемерное, звучащее слово, благодаря которому когда-нибудь и явится на свет великая мысль. Парадоксальным образом именно это, максимально далекое от практического воплощения слово и оказывается, довольно неожиданно, подлинным *делом*.<sup>6</sup>

Как уже указывалось, соотношение мысли, слова и дела начиная с 1840-х годов приобретает особую значимость под воздействием немецкой философии, наполняющей понятие *дело* (*Tat*) новыми смыслами и акцентирующей, в гегельянской перспективе, связь воспитания/формирования собственной личности с универсально-историческими процессами. Направление размышлений о связи *мысли, слова и дела* может опять же задаваться характером подстановок, оспаривающих место и значимость каждого компонента этой триады (об этом см. ценные соображения, не утратившие своей актуальности, Лифшиц 1988: 88–102). Например, Тургенев, размышляя в письме

---

<sup>6</sup> В триаде *слово, дело, мысль* Чаадаев делает акцент на слове, которое «проявляет» мысль запуская своеобразную цепную реакцию: «Le principal véhicule de la procréation des esprits est comme de raison, la parole [...] Une idée quelquefois en se manifestant ne semble causer aucune impression sur les objets environnants; cependant le mouvement a été communiqué, le choc a eu lieu; en son temps elle trouvera une pensée affine qu'elle ébranlera par son attouchement, et alors vous la verrez reparaitre au jour et produire quelque surprenant effet dans le monde intellectuel» (Чаадаев 1991: I, 147; «Главным средством формирования душ без сомнения является слово [...] Иногда случается, что проявленная мысль как будто не производит никакого действия (*impression*) на окружающее; а между тем — движение передалось, толчок произошел; в свое время мысль найдет другую, родственную, которую она потрясет, прикоснувшись к ней, и тогда вы увидите ее возрождение и поразительное действие (*effet*) в мире духовном», там же, 381).

Грановскому (от 20-го июня 1839-го года) о своем собственном характере, пишет:

«Недавно пришла мне в голову мысль — я занимался наблюдениями над собственным характером — что “von lauter Werden komm’ Ich nie an die That”; у французов, напротив, всякий зародыш мысли тотчас переходит в дело и слово: не диво, что являются и подобные глупости; каждая глупость есть неразвитая мудрость, выступившая до времени в тело — *Missgeburt*. Не так ли? Впрочем, я, быть может, завираюсь — это со мной случается часто» (Тургенев 1982: 143).

Неспособность переходить от мысли к делу, в которой сознается Тургенев, одновременно переоценивается в перспективе все тех же двух типов мысли, причем именно способность к длительному развитию/становлению во времени становится здесь главным критерием ценности: одни мысли, сразу же переходящие в дело, мысли-недоноски (*Missgeburt*), глупости, и другие мысли, которые вызревают, но до поры до времени не переходят в дело. Метафора созревания и постепенного развития, которое не может быть ускорено насильственным образом, является важной, точно так же, как и важен переход на немецкий язык. Именно такой тип мыслей присущ, как следует из цитаты, самому Тургеневу, тогда как первый получает характерную национальную атрибуцию (он присущ французам).

Итак, мысль может сближаться с делом, будучи при этом не разменной ходячей мелочью, но чем-то великим и одновременно не достигающим воплощения, поглощенным развитием себя и тем самым бесконечно откладывающимся. Схожим образом об этом рассуждает и Герцен (опять же используя для мысли метафору «монеты») — и можно предположить, что эта фигура не случайна в риторике, акцентирующей связь мысли и полезного дела):

«беглый ум француза предупреждает диалектическое развитие, хватая из середины какую-нибудь мысль и торопится осуществить ее... [...] С другой стороны, может, тут раскроется великое призвание бросить нашу северную гривну в хранилищницу человеческого разумения; может, мы, мало жившие в былом, явимся представителями действительного единства науки и жизни, слова и дела. В истории поздно приходящим — не кости, а сочные плоды. В самом деле, в нашем характере есть нечто, соединяющее лучшую сторону французов с лучшей стороной германцев. Мы несравненно способнее к наукообразному мышлению, нежели французы, и нам решительно невозможна мещански-филистерская жизнь немцев; в нас есть что-то *gentlemanlike*, чего именно нет у немцев, и на челе нашем проступает след величавой мысли, как-то не сосредоточивающейся на челе француза» (Герцен 1954: 72–73).<sup>7</sup>

<sup>7</sup> Национальная перспектива подключается в приведенных цитатах через мысль не случайно: мысль связана с определенным типом мышления и, таким образом, с национальной традицией, особенностями национального характера и теми фило-

В новой перспективе пафос Герцена состоит в утверждении единства бытия и мысли, науки и жизни, слова и дела. В его видении мысль должна реализоваться в том, что он называет «одействоворение» (Герцен 1954: 71), в становлении истории, — вбирая полноту человеческого бытия, оживляясь им. Становление, движение жизни здесь должно захватить все — речь уже не просто о бесконечном развитии мысли, но о развитии мысли вместе с историей, в деле активного ее творения. В этом самопостижении русская мысль претендует на синтез, который не доступен другим нациям и который имел смысл только в большой исторической перспективе. Эта временная перспектива обретает свои контуры, будучи спроецированной на будущее России. Дело соотносится с Россией, домом, где многое не сделано и где существует большой простор для приложения сил. Ироничное упоминание Чаадаевым о «Святой Руси» схватывает новую темпоральность понятия дело, связанную с формированием нации и национальной идентичности.<sup>8</sup> Дело в этом случае открывает возможность синтеза частного, индивидуального, и общего — единство, исчезнувшее вместе с прошлым, где каждое сословие знало и делало свое дело, которое отныне получило новый, национальный, масштаб.

Если построенная на словесной игре, ироничная переписка Вяземского и Чаадаева фиксирует неопределенность и подвижность категории «дело» в момент его перехода от ценностей практической полезности и здравого смысла к постигающей и творящей историю мысли и перформативному слову, то пройдет совсем немного времени и понимание *дела* обретет совер-

---

софскими возможностями, которые связаны с Европой. Здесь важна антитеза французской мысли, практической и материалистической, адептом которой был, например, Вяземский, и немецкой, как умозрительной и абстрактной. Все это в целом связано с необходимостью выработки метафизического языка, отсутствие которого обсуждалось, начиная с 1820-х годов (см., например, Гинзбург 1958: 39).

<sup>8</sup> Ср., например, сочувственное цитирование Вяземским письма Н. М. Карамзина к А. И. Тургеневу: «Для нас, русских, с душою, одна Россия самобытна, одна Россия истинно существует: все иное есть только отношение к ней, мысль, привидение. Мыслить, мечтать можем в Германии, Франции, Италии, а дело делать единственно в России, или нет гражданина, нет человека» (Вяземский 1879: 38). У некоторых авторов, например, Н. В. Станкевича, Россия мыслится как место, где много хлопот и трудов, препятствующих «делу», например, занятиям философией, и в этом случае необходимо отправиться за границу: «Философиею — главное дело — уж займусь вполне там; я отчасти приговорен, в ней надо самому мыслить; там помогут скорее, нежели здесь, и освободив себя в России от лишних трудов, я буду иметь более времени вполне ею заняться» (Станкевич 1857: 191). Но в конечном счете основным местом дела остается Россия, где надо наверстывать упущенное: «Судьба вечно мне мешает заняться делом, в то время, когда я чувствую особенную охоту к деятельности. Но кто знает? может-быть, я возвращусь деятельнее и какую-нибудь потерянную неделю вознагражу в три дня...» (там же, 148).

шенно иной характера и иную перспективу. Poleмика вокруг *дела* приведет к его противопоставлению *слову* (идеям, мыслям): целостность, к которой стремилось предшествующее поколение, распадется, как только исчезнет ощущение создающейся в мысли и слове истории.<sup>9</sup> *Слово — мысль — дело* начинают осознаваться в их разделенности, где одно может мешать и противоречить другому и где больше не допускается та недооволоженность мысли, которая могла быть *делом* для Чаадаева. Перед нами изначально разделенные «акты», которые могут быть представлены как последовательные этапы общественной истории. Как пишет Добролюбов (1963: 103): «После периода сознания известных идей и стремлений должен являться в обществе период их осуществления; за размышлениями и разговорами должно следовать дело». *Слово и мысль*, исторически еще имеющие право на существование, но крепко связанные с уже прошедшим периодом, не находят законного места в современной жизни, если они немедленно не влекут за собой *дело*.<sup>10</sup>

Это смещение идей наиболее ярко выразилось в изменении отношения к времени, которое уже не источник развития, вызревания, а, скорее, начало энтропии, и которое должно быть упорядочено волевым усилием, подчинено властному и энергичному деятелю, способному максимально ускорить переход от слова к делу:

«Развивая в труженике энергию, труд приучает его сближать дело с мыслью, акт воли с актом ума. [...] Словом, человек дела, будь он медик, ремесленник, педагог, даже литератор (можно быть литератором и человеком дела в одно и то же время), чувствует естественное, непреодолимое отвращение к фразистости, к трате слов, к сладким мыслям, к сентиментальным стремлениям и вообще ко всяким претензиям, не основанным на действительной, осязательной силе» (Писарев 1968: 56).

---

<sup>9</sup> Размышляя о литературе этой эпохи Н.К. Михайловский пишет: «Мысль, слово, дело – такова тройственная формула полной жизни писателя, из которой нельзя безнаказанно вынуть ни одного звена. [...] Если мысль встречает непреодолимые препятствия для своего выражения в слове, а недосказанное слово не может в свою очередь претвориться в дело, то равновесие жизни нарушено и вместе с тем ослабляется энергия» (Михайловский 1995: 235).

<sup>10</sup> Именно эта идеология *дела* вызывала, например, резкое неприятие Герцена (1960: 588): «Расчленение слова с делом и их натянутое противоположение не выносит критики, но имеет печальный смысл как признание, что все уяснено и понято, что толковать не о чем, а нужно исполнять. Боевой порядок не терпит рассуждений и колебаний. Но кто же, кроме наших врагов, готов на бой и силен на дело? Наша сила — в силе мысли, в силе правды, в силе слова, в исторической попутности». Глагол *толковать* словно отсылает к тем толкам, о которых пишет в своем письме Чаадаев: отныне в толках нет больше толка.



Встраивание в дискурс о деле новых понятий *воли* и *энергии* показательно: именно таким образом, за счет радикального переосмысления качеств субъекта, преодолевается разрыв между *мыслью* — *словом* — *делом*. Неопределенность, столь ощутимая в 1840-е годы, нивелирована, и на первый план выходит установка на радикальное преобразование действительности, которое должно произойти здесь и сейчас.

Мы рассмотрели только один сюжет, связанный с большой историей понятия *дело*, сюжет, началом которого является распад сословного общества, начавшееся в послепетровскую эпоху, и трансформации религиозной сферы. Именно отделение *дела* от *чина*, человека — от того вида деятельности, который был закреплён за его местом в социуме, и побуждают героя отправиться на поиски своего *дела*. Важной частью этих поисков является концептуализация самого понятия, выработка языка, нацеленного на выявление возможностей *дела*, что происходит за счет столкновения различных значений, выворачивания наизнанку устойчивых сочетаний и образования новых конфигураций. За этой языковой игрой стоит известный по русской литературе вопрос о моральной состоятельности субъекта как способности соотносить слово/мысль с делом (критика «прекраснодушия»), необходимость нового единства, нового синтеза, — единства мысли, слова и дела в процессе делания истории (и прежде всего русской истории), а также радикального изменения служебных и личных, а, в конечном счете, и социальных условий.

### Список использованной литературы

- Белинский, Виссарион Г. 1956. *Полное собрание сочинений: В 13 томах*. Т. 11 (Письма 1829–1840; ред. Бельчиков, Николай Ф.) Москва.
- Вяземский, Петр А. 1879. *Полное собрание сочинений князя П. А. Вяземского*. Т. 1–12. Т. 2 (Литературные критические и биографические очерки, 1827 г. – 1851 г.; ред. Саитов, Владимир И.). Санкт-Петербург.
- Герцен, Александр И. 1954. *Собрание сочинений в тридцати томах*. Т. 3 (Дилетантизм в науке, письма об изучении природы, 1842–1846; ред. Волгин, Вячеслав П.). Москва.
- Герцен, Александр И. 1968. *Собрание сочинений в тридцати томах*. Т. 20, кн. 2 (Произведения 1867–1869 годов, дневниковые записи; ред. Волгин, Вячеслав П.). Москва.
- Гинзбург, Лидия Я. 1958. Вяземский. // Вяземский, Петр А., *Стихотворения* (ред. Гинзбург, Лидия Я.), 5–49. Ленинград.
- Гинзбург, Лидия Я. 1977. *О психологической прозе*. Ленинград
- Дегтев, Сергей В. & Макеева, Ирина И. 2000. Концепт *слово* в истории русского языка. // Арутюнова, Нина А. (ред.), *Язык о языке*, 156–171. Москва.
- Добролюбов, Николай А. 1963. Когда же придет настоящий день? // Тот же, *Собрание сочинений в девяти томах* (ред. Бурсов, Борис И.), т. 6, 96–141. Москва.
- Жирмунский, Виктор М. 1982. *Гете в русской литературе*. Изд. 2-е. Ленинград.

- Лифшиц, Михаил А. 1988. Памяти Герцена. // Тот же, *Собрание сочинений в трех томах*, т. 3, 59–106. Москва.
- Маслов, Борис П. 2009. От долгов христианина к гражданскому долгу (Очерк истории концептуальной метафоры). // Живов, Виктор М. (ред.), *Очерки истории семантики русского языка раннего Нового времени*, 201–270. Москва.
- Михайловский, Николай К. 1995. *Литературная критика и воспоминания*. Москва.
- Огарев, Николай П. 1956. *Избранные социально-политические и философские произведения в двух томах*. (Ред. Черняк, Яков З.) Т. 2. Москва.
- Писарев, Дмитрий И. 1968. *Избранные произведения*. (Ред. Сорокин, Юрий С.) Ленинград.
- Прокопович, Феофан. 1961. Слово в день святого благоверного князя Александра Невского. // Тот же, *Сочинения* (ред. Еремин, Игорь П.), 94–103. Москва.
- Семенко, Ирина М. (ред.). 1960. *Поэты-декабристы*. 3-е изд. Ленинград.
- Сергиевский, Иван В. 1932. Гете в русской критике. // *Литературное наследство*, кн. 4–6, 723–758. Москва.
- Сковорода, Григорий С. 1973. Толкование из Плутарха о тишине сердца. // Тот же, *Собрание сочинений в двух томах* (ред. Иванов, Иван В. & Кашуба, Мария В.), т. 2, 366–373. Москва.
- Станкевич, Николай В. 1857. *Николай Владимирович Станкевич. Переписка его и биография, написанная П. В. Анненковым*. Ч. 2. Москва.
- Творогов, Олег В. (ред.). 1997. Житие Феодосия Печерского. // Лихачев, Дмитрий С. (ред.), *Библиотека литературы Древней Руси*, т. 1, 352–433. Санкт-Петербург.
- Тургенев, Иван С. 1982. *Полное собрание сочинений и писем в 30 томах*. Т. 1 (Письма, 1831–1849; ред. Алексеев, Михаил П.). Москва.
- Чаадаев, Петр Я. 1991. *Полное собрание сочинений и избранные письма*. (Ред. Каменский, Захар А.) Москва.